

# Wege zur Chronik der Familie Hillengaß

*Horst W. Hillengaß*

Zehn Jahre genealogischer Forschungsarbeit sind abgeschlossen. Die Familienchronik ist vollendet. Was waren meine Motive, mich mit einem mir fremden Gebiet zu befassen?

Einerseits waren da (meist) handschriftliche Aufzeichnungen, Dokumente, Fotos in Schuhschachteln, die irgendwann den Weg alles Irdischen gegangen wären – andererseits Erzählungen der älteren Generation, die mit der Zeit untergegangen oder gar missverstanden beziehungsweise lückenhaft weiter gegeben worden wären. Zudem weiß ich aus eigener Erfahrung, dass man Fragen zur Geschichte der Familie hat, aber immer wieder versäumt, sie zu stellen, bis es zu spät ist.

Gelegentlich stießen die Recherchen in der Familie nur auf geringes Interesse oder das Wissen beschränkte sich auf Eltern und Großeltern. Jüngere haben oft andere Interessen als die Geschichte ihrer Familie. Aber irgendwann kommt doch der Wunsch, mehr zu erfahren – doch woher und von wem? Ich wollte vorbeugen.

Natürlich mussten die gesammelten Daten und Fakten nach bestimmten Kriterien geordnet, Verknüpfungen und Zusammenhänge bis hin zu Stammbäumen verfolgt werden. Werden hunderte von Namen weit zurück bis ins 15. Jahrhundert dem gesetzten Anspruch gerecht? – Sicherlich nicht. Wie lebten die Vorfahren? Wo lebten Sie? Was waren ihre Probleme? Wie waren die politischen, sozialen und religiösen Verhältnisse? Wie groß war ihre persönliche Freiheit?

Zunächst: Wie viele Namensträger gibt es in Deutschland? An Hand der Telefonbücher kam ich auf eine Größenordnung von kaum mehr als hundert. Mit wenigen Ausnahmen konzentrieren sich die Hillengaß auf einige enge Gebiete. Als gemeinsame Herkunft gelten Orte des Kleinen Odenwalds und angrenzende Gemeinden im Kraichgau als sicher. Einen Zweig gab es im Raum Sinsheim/Eppingen, dessen Angehörige im frühen 18. Jahrhundert weitgehend in die britischen Kolonien Nordamerikas (Pennsylvania, New York) auswanderten. Nach 1750 ist der Name Hillengaß in unserer Region ausgestorben.

Um die Anzahl der Hillengaß in den USA festzustellen und auch die Verteilung innerhalb der USA, habe ich den US Federal Census Record 1930 zugrunde gelegt. Demnach leben in den USA deutlich mehr als tausend Hillengaß mit den unterschiedlichsten Namensvariationen.

Ein Ausflug in die Namenskunde erhärtete meine Vermutung, dass es sich um einen alten Namen handeln könnte. Literaturstudien und Kontakte mit renommierten Namensforschern führten zu dem Ergebnis, dass der Name von dem altdeutschen Rufnamen Hill(e) stammt, der sich von ‚hiltja‘ ableitet, was Kampf bedeutet. So wurde vermutlich ein Mann gerufen, den eine bestimmte Eigenschaft oder Tätigkeit charakterisierte. Die Nachfahren erhielten als Patronymikum den Namen Hilling(s) und später Hillinges, was mit ‚Sohn des ...‘ zu übersetzen ist.

Mit Heraldik befasste ich mich, weil ich drei Wappen der Familie besitze, die ich Personen oder Familienzweigen zuordnen wollte. Die Wappen stammen aus dem 18. und 19. Jahrhundert aus Deutschland und den USA. Einige Erklärungen waren über die inhaltliche Aussage möglich.

Unter ‚Geschichte und Geschichten‘ schildere ich Begebenheiten, zeige Bilder und erkläre verwandtschaftliche Zusammenhänge der engeren Familie.

Bei der Auswahl bemerkenswerter Persönlichkeiten der Familie, die Beschreibung ihrer Bedeutung, ihres Schicksals und ihrer Lebensumstände habe ich mich bemüht, unterschiedliche Lebensbereiche, Zeiten und Orte zu berücksichtigen:

**Michael Hillengaß (1729-1804),**

Sohn eines Auswanderers aus Sinsheim, der erste Finanzminister der USA, erfolgreicher Unternehmer, dessen soziale Einstellung in Pennsylvania grosse Anerkennung fand.

**Georg Adam Hillengaß (1828-1869),**

Bauernsohn aus Breitenbronn bei Aglasterhausen, der mit 19 Jahren sein Studium in Heidelberg mit dem Dr.phil. abschloss, eine Lehr- und Erziehungsanstalt gründete, die auch auf das Studium vorbereitete. Die Schule war im Kraichgau als ‚kleine Universität‘ bekannt. Adam Hillengaß wurde in Zeiten der 1848er Revolution mehrmals verhaftet und sass in der Reichsfestung Rastatt ein. [Rezension der Biografie in diesem Band]

**Hedwig Kirsch (1884-1920)**

Nichte meiner Urgroßmutter, bekannte Pianistin, die unter anderem als Solistin mit den Berliner Philharmonikern konzertierte. Sie heiratete den jüdischen Hofrat Hermann Albert Marx, Inhaber des Mannheimer Bankhauses Marx und Goldschmidt, Mäzen.

Die Chronik gibt Einblicke in das Schicksal der Familie Marx während der Judenverfolgung im Dritten Reich.

**Hedwig Hillengaß (1902-1970),**

Kammersängerin, die zu den besten deutschen Sopranistinnen ihrer Zeit zu zählen ist.

Mein Dank für vielfache Unterstützung gilt Familienmitgliedern und dem genealogischen Arbeitskreis des Heimatvereins Kraichgau. Hilfreich waren außerdem Kontakte über das Internet.

Die Chronik der Familie Hillengaß steht bereits in der Kraichgau-Bibliothek im Eberstein-Schloss Gochsheim.